



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Zweyter Punct. Wie Petrus wieder Buß würcket. Petrus gieng hinaus und
weinete bitterlich.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

Zwenter Punct. Wie Petrus wieder Buß würcket.

Egressus foras flevit amare.

Matth. 26.

Petrus gieng hinaus und weinete bitterlich.

Num de Petrá hác aquam vobis poterimus ejicere. *Num. 20.* Wie? sollen wir wohl aus diesem harten Felsen Wasser (will sagen Thränen-Fluß) können ziehen. Ja/ sagt der H. Leo. Gott hat diesen Fall dem Haupt der Kirchen zugelassen/ ut in Ecclesiæ Principe poenitentia remedium conderetur: *Leo Serm. 9. de Pass.* Damit alle Christglaubige lerneten/ mit dem Kirchen-Haupt zu weinen und zu bereuen; damit niemand der Barmherzigkeit Gottes mißtraue; damit die Beicht-Väter mit grosser Güte gegen die Sünder verfahren. Dann/ wann das Haupt der Kirchen so schwach ist/ wie werden dann die Glieder seyn. Ey so habt dann gut Hertz ihr sündige Seelen: Wie trostreich seynd die Wort des Heil. Gregorii. Magna actum esse pietatis dispensatione cognoscimus, ut qui futurus erat Pastor Ecclesiæ, in sua culpa disceret qualiter aliis misereri deberet. *Hom. 21. in Evang.* Dieser Fall/ sagt er/ ist aus sonderbahrer Zulassung der Göttlichen Güttigkeit geschehen; damit derjenige der die Schlüssel zum Himmel hatte/ aus eigener Erfahrung lerne/ die Sünder sanftmüthig aufzunehmen. Der Heil. Petrus hatte eine natürliche Strenge und Ernsthaftigkeit an sich/ welches wir genug abnehmen können/ da er den Sohn Gottes fragte/ wie oft er seinen Brüdern verzeihen solte? dieses bezeugt auch der Heil. Augustinus: Erat revera Petrus paulo durior & severus. *August. Serm. 24. de temp.*

D 5

Pe

Petrus vermeinte / es sey zuviel siebennahl zu verzeihen. Sed idcirco Divinae providentiae secretum temperavit, ut primus ipse rueret in peccatum, quod erga peccantes duriolem sententiam, proprio casu intuitu temperaret. Aber; Gott (dies hat er und strenge Gemüth zu erweichen) hat zugelassen / das Petrus so schwer gefallen ist / ja in kurzer Zeit zum drittenmahl / damit er sich nicht verwundere / wann die Menschen öfters in schwere Sünden fallen / so lang sie leben / und daß er aus eigener Erfahrung lerne / daß die Gnad in einem Augenblick triumphiren kan / ja sogar auch in den größten Sündern. Stehet dann hier ein wenig still / liebe Seelen / und laß uns erwegen die drey mahlige Victori / welche die Gnad über die drey Kräfte der Seelen des Heil. Petri darvon getragen hat.

Die erste Victori über die Gedächtnuß. Recordatus est. Petrus hat sich erinnert.

Die zweyte über den Verstand. Respexit. Er hat es zu Gemüth geführt.

Die dritte war über den Willen. Flevit amara. Er hat bitterlich geweinet.

Die erste Victori über die Gedächtnuß.

Weylich meine Seele / kan die Gnad wunderbarlich in einem Augenblick würcken: es ist ja nur um eine ernstliche Erwekung zu thun über einige Wahrheit. Man darff sich nur erinnern der Versprechungen oder Bedrohungen des Sohns Gottes; die Gedächtnuß darff ja nur einige Lehr oder Gesäß des Evangelii erwegen / so kan man in kurzer Zeit zur größten Heiligkeit gelangen. Recordatus est Petrus verbi Jesu. *Matth. 26.* Petrus gedachte an das Wort

Jesus/ daß er gesagt hatte. Und alsobald fieng er an bitterlich zu weinen; nun sehet liebste Seelen / wie Petrus nach seiner Verlaugnung wieder büßet.

Erweget dann wohl / liebste Seelen / dieses kleine Wörtlein / recordatus est, Er gedachte oder er erinnerte sich. Intus actum est in mente: sagt hierüber der Heil. Augustinus: Es war sein lieber Meister / welcher ihn innerlich erleuchtete. Memoriam revocavit, welcher ihm die Gedächtnuß erweckte. Interiora gratiã visitavit, und welcher ihn mit seiner Gnad innerlich heimsuchte: Eben zur selben Zeit / als der Hahn anfieng zu krehen. Es ware nöthig / daß Jesus ihm den Verstand alsobald erleuchtete / dann Petrus aus der einzigen Ursach gefallen / weil er nicht an das Versprechen gedachte / so ihm sein Meister gethan hatte. Wie er es selbst der Heil. Brigitta hat offenbahret / in dem er sie lehrte / sie solle nur in ihren Versuchungen demüthig zu dem Lehrmeister der Gedächtnuß lauffen / und von ihme Beystand begehren. Surgo per humilitatem ad magistrum memoriae & pete ab eo memoriam. L. 4. Revel.

cap. 5.

So ist dann nicht viel vonnöthen bald heilig zu werden; nach dem man sich auch schon lange Zeit in Sünden versencket hat / weil ein einziger Gedancken dazu genug seyn kan. Ja ein einzige Erinnerung entweder der Bollüsten / welche man vor diesem verkostet hat. Non prohibui cor meum, quin omni voluptate fruatur. Eccl. 2. Und welche uns ietzt so viel Quaal und Leyden verursachen. Vanitas vanitatum & afflictio Spiritus. Es ist lauter Eitelkeit und Bekümmernuß des Geists. Oder man erwege nur die Schönheit der Creaturen / welche man so sehr geliebet hat.

hat/ und wie sie in dem Todt so abscheulich verstellte
 Fallax gratia & vana est pulchritudo. *Proverb. 31.*
 Goldseeligkeit ist betrüglich/ und die Schönheit
 ist eitel. Oder man betrachte die Unbeständigkeit der
 Menschlichen Freundschaft/ welche man vor unver-
 derlich haltet/ die sich doch in einem Augenblick zertren-
 net: Mutatus es mihi in crudelem. *Joan. 30.* Oder
 man erwege die Freuden eines Gewissens/ welches in
 dem Stand der Gnaden ist. Vis nunquam esse tri-
 stis? benè vive. Bona vita semper gaudium habet.
 conscientia rei semper in pœna est. *S. Bern. de dila-
 tione c. 45.* sagt der H. Bernardus: Wann du nicht
 willst traurig seyn/ so lebe wohl. Ein gutes Ge-
 wissen ist allezeit im Frieden/ aber ein böß Ge-
 wissen ist allezeit in der Forcht der Straff: Und
 gedencke der Quaal/ welche ein böß Gewissen leydet;
 oder erinnere dich einiger anderer Wahrheit; wann
 die Gedächtnuß sich darinnen bemühet/ der Verstand
 sich darzu anwendet/ und der Willen sich ernstlich dar-
 an macht/ so ist es schon genung zur Heiligkeit zu ge-
 langen.

Und woher kombts dann/ daß man jetzt so wenig
 heilige Leuth findet/ nach dem doch die Gnad die uns
 niemahl ermanglet/ tausenderlen dergleichen Exempeln
 und Wahrheiten unserer Gedächtnuß vorstellet und
 eindruckt? O wie recht und billich hat der Heil. Bern-
 ardus gesagt: Causamur nobis deesse gratiam, sed
 justius ipsa sibi queratur gratia deesse nonnullos.
Serm. de tripl. cust. Etliche beklagen sich über die
 Gnad/ als wann sie ihnen ermangelte; aber die
 Gnad könnte sich billich mehrers beklagen über
 diese/ weilien sie vor ihren Strahlen die Augen
 zuschliessen/ Ihrem Zuruffen die Ohren verstopffen
 und

und ihren Berührungen das Herz verhärten. Bekenne die Wahrheit/ wie oft hast du gleich nach begangener Sünde den Hahnen krehen hören? Gallus est conscientia: sagt Greg. L. 4. mor. Der Hahn ist dein Gewissen. Höre wie dieser Hahn krehet. Was hat es dir nicht vorgehalten? zu Mitternacht als du erwachtest/ und des morgens hat es dich schon deiner Bosheit erinnert; ja auch den Augenblick selbst/ als du auf dein böses Vorhaben bedacht warest/ oder mit Wohlgefallen der begangenen Sünden dich erinnerst. Recordatus est. Kaum hattest du ein wenig zurück gedacht/ so war die Gnad schon gegenwärtig/ und stellte dir vor/ entweder die Eitelkeit der Wollüsten/ oder das strenge Urtheil Gottes; oder deine schon oft gefasste resolution, dergleichen Wollüsten nicht mehr zu genießen. Recordatus est. Man erinnert sich zwar/ aber das größte Unglück ist/ daß die Gedächtnuß sich nicht recht anwendet/ dergleichen Wahrheiten/ innerliche Antriebe und Einsprechungen recht zu bedencken/ und hinführo das Leben ernstlich zu bessern. Ut velimus suum esse voluit: suum vocando, nostrum sequendo. L. 1. ad simpl. qu. 2. sagt der Heil. Augustinus. Und anderstwo sagt er: Major pars feminis amissa est, non feminantis causâ, sed recipientis terra culpa. Man muß mit der Göttlichen Gnad würcken. Sie ist ein ruffende Stimm/ man muß sie anhören; sie ist ein Geträyd Körnlein welches der Himmel in die Seele säet/ man muß solches empfangen: sie ist ein künstlich annembliches Gemähl/ welches uns tausenderley Sachen vorstellt/ so uns zur Seeligkeit dienlich seyn/ man muß es wohl anschauen und betrachten/ und die Augen nimmer darvon abwenden: gleich wie unser Heil. Petrus gethan hat/ welcher sein ganzes Leben

Leben durch an seine Sünd gedachte / in dem er all
Nacht/so bald der Hahn krehete/ sich von dem Schlafe
erhebte/ und dermassen bitterlich weinte/ daß an seinen
Backen gleichsam zwey Rinnen zu sehen waren/ durch
welche die Thränen unaufhörlich herab flossen.

Liebste Seelen geduncket euch nicht ihr sehet Pe-
trum schon mit ganz blutigen Thränen-vollen Augen
und wo vermeinet ihr das solche Veränderung her-
komme? *Conversus Dominus respexit Petrum
Luc. 22.* Der **HEILIG** wandte sich umb/ und sa-
he Petrum an. Wisset ihr nun die Ursach? **JE-
SUS** sahe seinen Jünger Petrum an/ und nach dem er seine
Gedächtnuß die Schwachheit seiner Verlaugnung
verwiesen/ stellte er ihm vor Augen/ gleich als auf ei-
nem ausgefertigten Gemähl/ die Grösse und Abscheu-
lichkeit seines Lasters/ und als **JE-
SUS** seinen Verstand
dermassen erleuchtete/ daß er die grösse seiner Sünd
erkannte/ da fieng Petrus gleich an zu weinen. *Fieri
non poterat,* sagt der Heil. Hieronymus/ *ut in tene-
bris negationis permaneret, quem lux respexerat
mundi.* Es könnte nicht seyn/ daß derjenige in
den Finsternissen der Verlaugnung verharret
welchen das Licht der Welt hat angeschaut.

Diese Nennung erinnert mich dessen/ so sich mit
dermonds-Finsternuß pflegt zu zutragen; allwo ein
einziger Sonnenblick Krafft genug hat alle Verfin-
sternung zu vertreiben: Eben die Wirkung erzeigte
auch **JE-
SUS** / in deme diese göttliche Sonne der
Gerechtigkeit Petrum nur ansah/ so mußte schon alle
Finsternuß weichen; dann Petrus sahe auch alsobald
den **JE-
SUS** an/ und wurde durch dieses Licht mit
einem übernatürlichen Feuer ganz entzündet und er-
leucht.

Conversus Dominus respexit Petrum *Luc. 22.*

Durch das anschauen sagte gleichsamb IESUS zu Petro / mein lieber Petre ; du Grund-Stein meiner Kirchen / kennest du mich dann nicht mehr ? conversus Petrus / Petrus sahe IESUM an : und wolte dardurch auch sagen. O Liebreichster IESU mein guter Hirt und lieber Meister / kennest du mich dann noch in einem so erbärmlichen Zustande? Non sum : ich bin nicht mehr Petrus : aber mein lieber Petre höre / was IESUS zu deinem Herzen sagt : Du bist es nicht mein lieber Jünger / welchen ich zum Fürsten meiner Apostlen gemacht habe / ich bins / antwortet Petrus / ja ich bins mein Göttlicher Heiland / ich bin der böshafftigste Mensch der ganzen Welt / und der unwürdigste zu einer solchen Hochheit : IESUS : Petre hab ich dir nicht vorge sagt ? Petrus : Ach mein lieber Meister du bist ja ein Prophet : IESUS : Petre / der Hahn hat gekrebet : Petrus ach mein Hochmuth hat mir die Ohren verstopffet : IESUS : Petre der Hahn hat zweymahl gekrebet. Petrus : und ich / O Schand eines Apostels / habe dich drey mahl verlaugnet ! IESUS : Petre die Thür-Hütterin hat mit dir geredt : Petrus O wie unglückselig bin ich ; ach warumb hab ich sie dann angehört : IESUS : Petre die Soldaten haben dich in dem Garten gesehen : Petrus ach mein IESU / wann ich mit dir in dem Gebett verharret wäre / sehe man mich jetzt nicht in diesem Unglück / in welches ich mich gestürzt habe : IESUS : Petre / du kannst ja wieder von diesem Fall auffstehen : Petrus ach mein Meister / du zerknirschest mein Herz ; wie ist es möglich daß ich wider darvon auffstehen kan : IESUS : ja mein lieber Petre / du kannst es / und wirst

wirst auch bald aufstehen; dann rogavi pro te. Luc.
 22. Ich hab für dich gebetten: Petrus für mich
 mein JESU! O unendliche Güte! auff diesen
 Streich muß ja mein Herz für Schmerzen zer-
 springen. Und du O Liebreiches Herz meines Je-
 su/ wie hast du noch an einem treulosen gedencken
 können/ der nicht an dich gedachte/ als dich zu ver-
 laugnen! du hast gebetten mein JESU/ für mich
 Hochmüthigen/ als ich deine Gnad verworffen habe
 te: du hast an mich als an einen Apostel gedacht/
 da ich war abtrinnig worden: und du hast für ei-
 nen Verlaugner gebetten/ damit er wiederum
 büsse. Ach mein JESU/ meine Augen seynd wie-
 der eröffnet/ und meine Finsternußen haben sich
 zertheilt: jetzt sehe ich/ was ich gethan habe; nun
 erkenne ich meine begangene Sünde; und die Ge-
 fahr/ in welche ich mich gestürzt hab: ich erkenne
 und bette wider an deine Gottheit/ welche ich so
 sehr verunehrt und gelästert habe: JESUS: Petrus
 erkennest du mich doch endlich: Petrus/ ja mein
 GOTT/ tu es Christus filius Dei vivi *Matth. 16.*
 Du bist der Sohn des lebendigen Gottes. Und
 durch dein Gnaden-Licht bette ich an deine Got-
 heit in der Menschheit: JESUS: mein Petre/ so süß
 du dann die größe deiner Sünden: P. Ja ich sehe
 daß ich gegen dich meinem GOTT gesündigt hab
 und dieses ist/ welches mir die Thränen aus den
 Augen treiben wird/ so lang ich lebe: J. nur gut
 Herz mein Petre/ ich bin dein JESUS nemblich
 dein Heyland/ mit meinem Blut will ich deine Sün-
 den auslöschten/ und will von diesem Orth nicht ge-
 hen/ als für dich zu sterben: P. wie mein JESU
 für mich: für einem Verlaugner und treulosen Ap-
 postel

postel: **JESUS**: ach Petre/ O was verziehest du so lang/
gehe hinaus/ bereue deine Missethat/ schlage auf dein
sündiges Herz/ und weine bitterlich. Et egressus fo-
ras fleuit amarè. **Und Petrus gieng hinaus und**
weinte bitterlich. *Matth. 26.*

Was sagst du von dieser zwoyten Victori/ O mei-
ne Seele! ach vor Schamhaftigkeit kanst du es nicht
sagen. Und dennoch zur grösserer Ehre **JESU**/ und
deiner eigenen Schand muß es gesagt seyn. Ein ein-
ziger Anblick von **JESU**/ hat das Herz dieses Apostels
verändert: Und so viel hundert tausend liebeiche An-
blick von eben diesem holdseeligen **JESU** haben das
deinige noch nicht ändern können. Und warumb?
darumb/ weil du **JESUM** nicht ansiehst / oder an
ihn gedencst/ wann er dich ansiehet / und an dich ge-
denckt/ gleich wie Petrus gethan hatte. Die Sonn
mag immer die ganze Welt erleuchten/ du wirst dan-
noch nichts sehen/ so fern du deine leibliche Augen nicht
eröffnest. Eben also ist es auch mit der Gnad/ wann
sie schon deinen Verstand erleucht / so wirst du doch
nichts sehen/ wann du deine Gemüths-Augen zuschliessest.

GOTT! was soll ich hier einwenden? und über
wen werde ich meinen Unwillen ausgiessen? nicht über
dich/ O wohlmeinende Gnad meines **JESU**; dann du
bist diejenige/ welche mit Vorstellung der begangenen
Bosheiten meine Gedächtnuß so oft aufgemuntert;
welche mir allerhand Wichtigkeiten beygebracht / so
mein Herz hätten berühren können; so viel Weiß
und Weg gezeigt/ meine böse Sitten zu verändern;
welche auf alle bequeme und zu meiner Bekehrung
taugliche Augenblick bedacht warest; welche mich so vie-
len böser Gelegenheiten befreyet / in welchen unzahl-
bare grosse Sünder seynd verlohren gangen; mit eis-
nem

nem Wort / nicht über dich / O seligmachende Gnad / welche du deiner Seits gethan / so viel dir oblag / doch ohne Verletzung meines freyen Willens. O unglückselige Freyheit / welche so schändlich mit der Gnad Gottes umgangen; und eben über dich giesse ich meinen Zorn und Ungedult aus / weil man die Grausamkeit des Übels / so du durch Mißbrauchung der Gnad den Menschen verursachest / nicht genug beschreiben und aussprechen kan.

Wie lang dann noch / O arme blinde Seele / wie lang wilst du noch das Liebkosen deines JESU mißbrauchen? wie lang wilst du noch den Himmel erlangen durch deinen vermessenen Ungehorsam? Wann wirst du endlich fassen / wie du soltest / jene Wort: *Porro unum est necessarium: Luc. 10.* Eines ist nothwendig. Wann wirst du finden den engen Weg welcher zu dem Leben führt? wann wirst du recht betrachten den Gewalt / so man sich anthun muß / um selig zu werden? *Regnum caelorum vim patitur: Matth. 11* Die Unmöglichkeit zweyen Herrn zu dienen / die Nothwendigkeit der Beicht / und die Wichtigkeit solche nicht aufzuschieben; damit du in dem Geschäft der Ewigkeit nicht alles verlierest? Ich habe schon gesagt daß nur ein einzige reiffe Erinnerung des übel zugebrachten Lebens vomnöthen seye / umb sich Augenblicklich glückselig zu machen; und ich will dermahlen behaupten / daß ein einziger ernstlicher Gedanke über eine der obgemeldten Wahrheiten gnug seye / dir die Thränen aus den Augen zu ziehen. O liebste Seele / den Augenblick als ich mit dir rede / schauet dich Christus an; Ein einziger Strahlen seines Göttlichen Lichts wird dir bis zu dem Herzen dringen / so fern du selber würcken lasset.

Deus, Deus meus respice in me. *Pfal. 21.* O Gott! mein Gott/ sehe auf mich. Es ist geschehen/ der Schluß ist gemacht / in deine Göttliche Gnad will ich mich ergeben. Meine Gedächtnuß erinnert sich deiner Gutthaten / und meiner Undanckbarkeit; mein Verstand erkennet schon den Weg zum Himmel/ und wie weit ich darvon abgewichen bin. Ich sehe die grosse Zahl meiner Sünden/ und deren Abscheulichkeiten; die Grösse deiner Güte/ und die Nachlassung und Verzeihung die du mir anbietest; und darumb thut mein Willen auch darein verwilligen/ alle Sünd zu meiden/ dieselbe zu beichten und zu beweinen. O H. Petre/ du vortrefflicher Büsser/ ich will/ wann es dir beliebig ist/ dir Gesellschaft leisten: *Egressus foras flevit amare. Matth. 26.* Ich will mit dir meine Sünd bitterlich beweinen; und will mit dir unsern triumphirenden Jesu unendlichen Danck sagen.

O Göttliche Vorsichtigkeit! wie wunderbarlich seynd die Weg/ auf welche du deine Auserwählte führest. *Deduxit illos in via mirabili. Sap. 10.* Dann was ist wunderlicher / als durch Schiffbruch an das Ufer gesetzt/ und durch den Fall erhebt zu werden; ja durch die äusserste und kaum erdenckliche Schwach- und Zaghaftigkeit zu der heroischen und gloriosen Tugend der Buß zu gelangen: auf solche Weiß nemblich verfaulet das Weizen-Körnlein/ damit es Frucht bringe/ der Rebstock wird beschnitten/ damit er sich vermehre; die Sonne last sich von den Wolcken bedecken/ damit diese in Regen verwandelt/ die ganze Erden begiesse und fruchtbar mache.

Petrus ist zwar gefallen/ aber damit er desto gloriwürdiger könnte aufstehen; Er hat verlohren / aber nur damit er desto mehr gewinnen könnte; er hat sich mit trü-

ben und finstern Wolcken ganz bedecken lassen / aber nur aus seinen Augen einen Thränen-Regen zuziehen.

O mein Gott! wer wird mir Zeit / Zungen und Thränen genug geben / damit ich meine Sünde gnugsamb könne beweinen / und die Würckung deiner Gnad aussprechen. Ach was soll ich sagen von der wunderbaren Würckung deiner Gnad; welche (in dem endlich auch den Willen gewonnen hat) verursacht / daß sich Petrus schon entschliesset / Buß zu würcken. Welche alle nothwendige Eigenschafften zur Vollkommenheiten in sich begreiffet. Erstlich die Geschwindigkeit: *Netardes converti ad Dominum. Eccl. 5. Verlehre dich zum Herrn ohn einigen Verzug / und verweile es nicht von einem Tag in den andern.* Raum hat er sich seiner Leichtsinigkeit und Uebermuth erinnert / so erkante er seine Unachtsambkeit; und kam hat er solche erkennet / so war schon sein Herz bewegt / daß er von dem Pallast hinaus gieng und bitterlich weinte. *Cito in soliditatem suam rediit Petra. S. Leo. Serm. 4.*

Zweitens / begreiffet sein Buß in sich / die resolution nicht mehr zu sündigen. Petrus verliesse den Pallast Caipha / die gegenwärtige Personen / und die Gelegenheit. *Egressus foras.* Er gieng hinaus. Die Forcht und Abscheuen / die er über seine Sünden hatte / war so groß / daß er so gar auch das Orth nicht sehen konte / wo er gesündigt hatte; und der Decorsatz alle Gelegenheit inständig zu meiden / war so stark / daß er sich gleich sehr weit absönderte.

Drittens / begreiffet sie die Süßigkeit oder Annehmlichkeit in ihren ganzen Eyffer / *flevit amare* / er weinte bitterlich. Der verwundte Leib gibt Blut von sich / und das zerknirschte Herz vergießet Thränen. Der Ueberfluß der Thränen war so groß / daß sie seine

Wort ganz erstickten; und seine Seuffzer waren so heftig/ daß sie ihm die Sprach benommen.

Endlich hatte sie nemlich die Buß/ auch die aufrichtige Bekennung der Treulosigkeit. Er bekannte mit seinen Augen/ was er mit seinem Mund nicht vermögte/ welcher für gewaltigem Seuffzen nicht reden konte. Versöhnet/ sagt Petrus durch seine Thränen/ versöhnet ihr meine Augen und löschet aus die Sünden/ welche meine Zungen begangen hat; bekennet die Gottheit desjenigen/ welchen mein Mund verlaugnet hat/ offenbahret Himmel und Erden/ daß ich ein treulosser Verlaugner meines lieben Meisters bin/ und saget/ daß ich zur Versöhnung der Sünden/ welche ich in einer Stund begangen hab/ die Zeit meines Lebens weinen werde. O unglückselige Bancf / auf welche ich mich dazumahl setzte! O verfluchtes Feuer/ bey welchem ich mich erwärmete! O Bancf/ du hast meine Schwachheit ertragen! O Feuer / du hast meine grosse Sünd hellscheinend gemacht! O Saal du hast meine Unsinnigkeit bezeiget! Cum iniqua gerentibus non introibo. Nein/ nein/ ich werde nicht mehr hinein gehen; ich habe solchen Gelegenheiten auf ewig abgesagt / nun ist nichts mehr übrig/ als daß ich meine Sünden/ so lang ich lebe/ beweine.

Liebste Seelen / die Bitterkeit der Buß hat an Petro auch nicht ermanglet. Flevit amarè. Er weinete bitterlich/ aus heftiger Reu. Ob zwar schon seine Bitterkeit und schmerzliche Reu sehr groß war; so darff ich dannoch versichern/ daß er seine Thränen mit Freuden vergossen/ und daß sein Schmerz und Bitterkeit mit viel größern und empfindlichern Trost und Süßigkeit vermengert ware/ als die Sünder in allen ihren betrüglichen Wollüsten / zu geniessen sich fälschlich einbilden. Eduxit mel de Petrà, oleumque de

saxo durissimo. *Deut. 32.* Die Ursach ist diese. Wel-
len er die Freud und Süßigkeit einer bekehrten See-
le in seinem Herzen empfunde / und weilten er die
Wollüsten aller wahrer Büßer kostete / die ihre
Thränen mit unaussprechlicher Süßigkeit vergie-
ßen: Gott läßt sie empfinden / wie angenehm sie
ihm seynd; und zeigt ihnen dardurch / wie sie durch
ihre Thränen wieder mit Gott versöhnet / und in
Gnaden eingesetzt werden.

Aber es ist Zeit / daß ich endige von einer Sach
zu reden / welche man mit Thränen kaum genugs-
samb aussprechen kan. Und wie soll und kan ich
endigen / ohne daß wir zum wenigsten unsere Thre-
nen mit den Seinigen vereinigen / unsere Schmer-
zen mit seiner Reu / und einem steiffen Vorsatz / die
Sünd zu verlassen / und zur Victori gelangen /
welche die Gnad über alle Kräfte der Seelen dar-
von trägt? Ja / aber wie können wir uns darzu ent-
schließen / nach dem wir so vtele Jahr in Sünden
gelebt haben! Petrus hatte nur eine Stund dar-
in gelebt: wie können wir verfluchen / was wir so
inbrünstig lieben? Petrus hassete so gar die Fluch
und Verschwerung / die er aus Forcht gethan hatte:
wie sollen wir beweinen was uns so manche Freu-
de bringt? und Petrus war nur aus Widerwillen
gefallen: wie können wir endlich genug thun für so
viele Sünden und abscheuliche Laster / in deren Roth
und Unflath wir uns schon so vtele Jahr herum
gewälzet haben / mit so grosser Vermessenheit; Pe-
trus aber hatte nur drey Sünd begangen / und dieß
aus Forcht.

O meine Seele / was für ein Trost-Wort hab
ich dir zu sagen? O mein Herz hierüber muß du

erspringen / wann du auch schon von Diamant
 wärest / und du mein Willen must dich auf diesen
 Streich der Gnaden ergeben ; ob du dich schon alle
 zeit hast darwider gesetzt. Ach so höre dann an das
 süsse und Frost-volle Wort ; das Krehen des Hah-
 nen / und ein einziger Zähr ist genug alle Sünden aus-
 zulöschen ; ja nicht allein die Sünd / so schon began-
 gen seynd / sondern auch jene / so noch biß zum End der
 Welt begangen werden. Fasse wohl diese Wahrheit :
 wann du schon an allen Lastern schuldig wärest / wür-
 dest du alsobald Verzeihung erhalten / so fern du auf
 das Geschrey des Hahnens oder der rührender Gnad
 bey den Füßen eines Beicht-Vatters ein einzigen
 Zähr vergießtest / ihme den armseeligen Stand dei-
 ner Seel mit Aufrichtigkeit und wahrer Reu of-
 fenbarend. Der Glaub lehrt dich / und es ist auch
 unwidersprechlich wahr / daß ein absolvo te alles
 auslöschet ; wann du auch schon alle Höllische La-
 ster begangen hättest.

Woran hanget es dann lezt mein Sünder /
 daß du dich nicht wieder vest machest in der Hoff-
 nung deines Heyls und Seeligkeit / so du verlohren
 hattest : hörest du nicht den Hahnen ruffen ; will sa-
 gen die Gnad / dein Gewissen / und meine Feder / sa-
 gen sie dir nicht / verlasse geschwind deinen Sünden
 Wust / und beweine sie bitterlich ! muß dir dann der
 Hahn gar auf die Achsel fliegen / umb dich endlich
 wieder auf den Buß-Beg zuführen / wie einsmahls
 einem grossen Sünder wiederfahren ist / welcher
 nachgehends heilig ist worden. Solche Geschichte
 wird beschrieben durch einen geistlichen Historicum
Bzonium ad annum 1282. num. 15. und ist mir allhier
 ganz à propos und dienlich. Ein junger Italia-
 ner

ner mit Nahmen Torelle von Tuscia oder Florenz
 gebürtig/ hatte seine Eltern in seiner Kindheit schon ver-
 lohren/ welches verursacht/ daß er sich aller Ausgelas-
 senheit unzimblichen Begierden und allen Wollüsten
 ergeben; dann er hielt die Sünden für seine Freuden
 und die fleischliche Wollust seines Leibs für sein einzi-
 ges Glück. Und dieser junge allen Lastern ergebene
 Sünder ist gleichwohl noch zu so grosser Heiligkeit kom-
 men/ daß die Höhle/ in welcher er sein liederliches Leben
 beweinete/ ein Zuflucht und Freystatt der Sünder wurde.
 Die Wölff gehorsambten ihm; die Engel besuch-
 ten ihn/ und offenbarten ihm sein Sterbstündlein. Die
 Glocken liessen nach seinem Todt aus übernatürlichen
 Bewegungen ihren Trauer-Klang hören; dessen Lob-
 und Namens-Fest wird in seiner Geburts-Stadt in
 dem Monath Martio mit grosser Solennität celebra-
 ret und gehalten. O zu was grosser Heiligkeit kam doch
 ein Sünder kommen! Wem können wir diese Befeh-
 rung anders zuschreiben/ als dem Krehen des Hahns/
 oder Berührung der Gnad/ und seinen Buß-Thranen!
 Diesem hat wohl recht ein Hahn gekrehet. Dann als
 er einstmahls auf der Gassen spazirte/ und sich mit süß-
 sen Wohlgefallen einer fleischlichen Sünde/ so er eben
 begangen hatte/ erinnerte; da flog ein Hahn von sei-
 nem hohen Fenster hinunter auf seine Achsel/ und kre-
 hete drey-mahl. Et recordatus est. Da erinnerte er
 sich alsbald der Buß des Heil. Petri. Er erkannte
 die größe seiner Sünden; Egressus foras: Er gieng
 hinaus/ aus der Stadt und verbarg sich in ein Höhl-
 allwo er die ganze übrige Zeit seines Lebens bitterlich
 weinte: Flevit amarè. Sein Ruhebettlein war die
 bloße Erden; seine beste Nahrung war Wasser und
 Brod/ seine beste Kleider waren Cilicia und ein rauhe
 Haut

Haut/ und seinen Leib/ welcher der Werkzeug seiner Sünden war/ zerrisse und zerfetzte er erbärmlich alle Tag mit spizigen eisernen Ketten.

Vade & fac similiter. *Luc. 1.* Kommt ihr Sünder und Thut auch dergleichen. Wann ihr das Herz nicht habt/ eueren Leib so grausamb zu tractiren/ so spahrt doch zum wenigsten die Augen nicht. Der Hahn hat gekrehet; er krehet jetzt noch/ in dem ich mit euch rede. So so redet dann auch; redet aber mit einer reumüthigen und weinender Stimm/ redet auch zu euerem Herzen ihr Sünder/ daß es nicht mehr die anlockende Bollüsten und fleischliche Süßigkeiten erkenne; sprecht euern Willen zu/ daß er sich der Gnad Jesu unterwerffe: Redet mit euerem Beicht-Vatter/ umb ihme eure Sünden zu erklären: redet mit Petro/ und bittet ihn umb seine Buß-Thränen. Redet mit Jesu/ und saget ihm die Wort David.

Respice in me miserere mei. *Psal 24.* O mein Jesu! Sehe mich an/ und erbarme dich meiner; O Lieb meines Herzens; erzeige Barmherzigkeit an mir grossen Sünder/ der ich dich/ gleichwie Petrus verlaugnet habe; der ich mich wie Petrus durch meine Sünd dem Teuffel ergeben habe/ und durch tausenderley Sünden mehr gesündigt hab/ als Petrus. Aber wann dann nur ein einzige Buß-Thränen vonnöthen ist/ alle Sünden auszulöschen; ein einzige Übung der Warhafften kindlichen Reu/ dein liebeiches Herz O Jesu zu gewinnen; und nur ein aufrichtige Beicht/ von allen Sünden erlediget zu werden. Ach so will ich mich dann zu deinen Heiligsten Füßen werffen/ meine Sünden alda bitterlich beweinen; alda soll mein

Herz von schmerzlicher Kere und erbrochener
Seuffzen zerknirschen; allda will ich bekennen/ daß
ich mein ganzes leben durch in Dieb- Stahl/ Un-
gerechtigkeit und Betrug / in Gotteslästerung
Rachgierigkeit und in allerley abscheulichen Sün-
den zugebracht habe / und von dieser Stell / will ich
zu dem Priester gehen / mich vor seine Fuß werffen
und ihme alles bekennen; damit ich in deinem heilig-
sten Blut gewaschen werde / und also in deine Gnade
wieder möge auf- und angenommen werden. Amen



Achte Betrachtung.

Wie sich Herodes gegen Jesum / und Jesum
gegen Herodes verhielte.

Ecce Adam quasi unus ex nobis Factus est. Gen. 3.
Adam ist worden / wie einer von uns.

Die nährische Ehrsucht hatte den Adam dermal-
sen verblindet / daß er sich durch falsche Hoff-
nung schmeicheln und bereden liesse / Gott
gleich zu werden. Auff diese falsche Versicherung
daß er alles gutte und böße erkennen werde; hat er
von der verbottenen Frucht genossen. Aber ach
nach dieser Genießung hat er kaum seine Augen er-
öffnet / da erkannte alsobald er die Widerspenstigkeit
seines Fleisches / und die äußerste Armseeligkeit / in
welche seine Sünd ihn gestürzt hat. Und diß hat
Gott Anlaß geben / ihme gleichsamb Spottweiss
zu sagen: Ecce Adam quasi unus ex nobis Factus est.
Sihe Adam ist worden wie einer auß uns.

So must du dann auch / O sanftmüthigster
Jesu du anderer Adam / die Ber-spottung und Ber-
höhnung erdulden? du must von einen gottlosen König
und